



Evangelischer Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken

KK-NEWS

Neuigkeiten, Wissenswertes, Termine



Nr. 158 | Herbst 2020

Joachim Anicker bleibt Superintendent

Joachim Anicker bleibt Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken. Die Kreissynode, die im September unter Corona-Schutzbedingungen in der Stadthalle Ahaus stattfand, wählte den 63-jährigen Ochtruper, der das Amt seit 2005 innehat, mit 61 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 11 Enthaltungen in eine dritte Amtszeit.

In seiner Bewerbungsrede hatte Anicker zuvor angekündigt, das Amt nur noch für rund 15 Monate ausüben zu wollen, um zum Jahresende 2021 in den Ruhestand zu treten. Dieser Zeitpunkt sei auch für den Kirchenkreis günstig, denn Übergangsprozesse wie der Umzug der Verwaltung nach Münster (s. S. 3), die Neuaufstellung der Synodalen Dienste sowie die für

das kommende Jahr geplante Zusammenführung der Diakonischen Werke Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg wolle er gerne noch begleiten.

„Ich werde meinen moderierenden und kooperativen Führungsstil nicht mehr verändern“, versicherte Anicker den Mitgliedern der Synode und dankte zugleich dem scheidenden KSV für manche gemeinsam errungene Entscheidung der letzten Jahre.

Mit Blick auf die Zukunft gelte es, den „unumkehrbaren Trend“, dass die Kirchen kleiner und weniger werden, aktiv und ideenreich zu gestalten. Als Beispiel nannte er die Hoffnung, dass die in der Corona-Zeit gemachten Erfahrungen mit Online-Gottesdiensten auch auf die Live-



Joachim Anicker und Susanne Falcke

Gottesdienste vor Ort abfärben könnten: „Kurzweilig, bildreich, anschaulich und auf den Punkt gebracht“ könne ihre Gestaltung sein.

Neue Assessorin und damit stellvertretende Superintendentin ist Susanne Falcke. Die Gemeindepfarrerin aus Dülmen trat zum 1.10. die Nachfolge von Hans-Peter Marker an.

Vgl. den ausführlichen Bericht zu den Wahlen zum KSV auf Seite 3.



»Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.«

Jeremia 31,9 – Monatsspruch November 2020

Liebe Leserinnen und Leser!

Erich Kästner hat im Jahr 1955 die Melancholie des Novembers in seiner Sammlung „Die 13 Monate“ so beschrieben:

*Ach, dieser Monat trägt den Trauerflor! / Der Sturm ritt johlend durch das Land der Farben.
Die Wälder weinten. Und die Farben starben.
Nun sind die Tage grau wie nie zuvor.
Und der November trägt den Trauerflor.*

*Der Friedhof öffnete sein dunkles Tor.
Die letzten Kränze werden feilgeboten.
Die Lebenden besuchen ihre Toten.
In der Kapelle klagt ein Männerchor.
Und der November trägt den Trauerflor.*

*Was man besaß, weiß man, wenn man's verlor.
Der Winter sitzt schon auf den kahlen Zweigen.
Es regnet, Freunde, und der Rest ist Schweigen.
Wer noch nicht starb, dem steht es noch bevor.
Und der November trägt den Trauerflor...*

Der November ist dem Andenken unserer Toten gewidmet. Gedenktage erinnern an Unrecht und Gewalt finsterner Zeiten. Und in den fallenden Blättern in der Natur erkennen wir unsere eigene Endlichkeit: „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden.“ (Ps.90)

Gott allein weiß, was Menschen aushalten und erleiden müssen auf ihrem Weg durch

das Leben. Doch der Monatsspruch lässt wie durch ein Fenster helles Licht und Hoffnung zu uns hereinströmen. Was zuerst dem verzweifelten Volk Israel in der Verbannung gesagt ist, gilt nun uns allen:

Unser Leben hat ein Ziel und einen Sinn! Das hier ist nicht alles! Der uns sieht und bei sich erwartet, hat die Krone (lat. Corona) auf und ist der Herr. Er zieht uns ins Leben, ins Licht, in seine tröstenden Arme. Sein Advent kommt gewiss. Welch ein Trost: Wir sind nicht allein!

Herzlich grüßt Ihr **Joachim Anicker**

Inhalt

VON PERSONEN 2
 AUS DEM KIRCHENKREIS 3

AUS DEN KIRCHENGEMEINDEN .. 8
 AUS LANDESKIRCHE UND EKD.. 10

ANGEBOTE 11
 TERMINE 12

Von Personen

Hildegard Schlechter verabschiedet

„Urgestein“ der Partnerschaftsarbeit

In der Septembersitzung des Regionalen Arbeitskreises (RAK) für Mission und Ökumene der Gestaltungsräume I und V wurde mit Hildegard Schlechter ein „Urgestein der Partnerschaftsarbeit“ verabschiedet.

Als ehemalige Vorsitzende des Ausschusses für Mission und Ökumene hat Hildegard Schlechter im Kirchenkreis mehr als 20 Jahre lang die partnerschaftlichen Beziehungen und die Ökumene maßgeblich mitgeprägt – zuerst mit der GPKB in Indonesien

und später beim Aufbau der Partnerschaft mit der Ost-Diözese der Ev.-Luth. Kirche in Simbabwe. „Hildegard war eine verlässliche Ansprechpartnerin innerhalb und außerhalb des Kirchenkreises und hat intensiv und verdienstvoll an der Arbeit im RAK mitgewirkt“, erklärt Annette Salomo, Vorsitzende des Arbeitskreises. Am Ende ihrer letzten Sitzung erhielt Hildegard Schlechter



Annette Salomo, Bernhard Schäffer und Dr. Jean-Gottfried Mutombo dankten Hildegard Schlechter (2.v.r.) für langjährige Mitarbeit

neben dem verdienten Dank viele Segenswünsche und ein Geschenk. Sie betonte, die Zeit im RAK habe sie erfüllt, sie scheidet mit reichen und guten Erinnerungen.

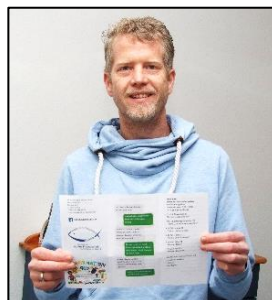
Neu in Dülmen

Sebastian Renkhoff ergänzt Pfarrteam Dülmen

Sebastian Renkhoff hat am 1. Oktober für rund drei Jahre den Probedienst angetreten. Er übernimmt u.a. Aufgaben von Susanne Falcke, die jüngst in das Amt der Assessorin gewählt wurde.

„Im Laufe dieser Zeit wird meine Ordination stattfinden, mit der ich dann in ein reguläres Pfarramt gewählt werden kann“, erklärt der

neue Pfarrer. Zu seinen Tätigkeitsschwerpunkten gehören der Konfirmandenunterricht, die Ökumenische Flüchtlingsinitiative Dülmen (ÖFID) sowie die religionspädagogische Arbeit, u.a. im Kindergarten.



„Ich wünsche mir eine gute Gemeinschaft mit

den Gemeindegliedern und spannende Projekte mit Haupt- und Ehrenamtlichen“, erzählt der 37-Jährige, der zurzeit noch mit seiner Ehefrau und vier Kindern in Altenberge wohnt. „Wir werden zum 1. Januar in Dülmen wohnhaft sein.“

Gebürtig kommt Sebastian Renkhoff aus Horstmar im Kreis Steinfurt. Nach seinem Theologiestudium war er als Vikar in Münster-Hiltrup tätig.
Text & Bild: Reinhold Küber

Neu in Rhede

Markus Totzeck auf die Pfarrstelle Rhede gewählt

Pfarrer Dr. Markus Totzeck ist bereits seit 2017 im Probedienst in der Region Borken II tätig. Anfang Oktober hat ihn das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Rhede

auf die halbe Pfarrstelle gewählt.

Totzeck war – neben Aufgaben in Borken und Gescher-Reken – nach dem überraschenden Tod von Pfr. Michael Bruch 2017 mit einem Teil seines Dienstes in Rhede eingesprungen. Die Übergangszeit hat ein Ende: Totzeck wird zum 1. Dezember die halbe Pfarrstelle der Gemeinde übernehmen, die mit einer

nachbarschaftlichen Kooperation verbunden ist.

Mit einer weiteren halben Stelle widmet sich Totzeck der theologischen Arbeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr-Universität Bochum.

Die Einführung ist für den 13. Dezember um 15 Uhr vorgesehen.

Borghorst-Horstmar

Inga Schönfeld als Pfarrerin eingeführt

Am Erntedanksonntag wurde Pfarrerin Inga Schönfeld als neue Pfarrerin der Ev. Kirchgemeinde Borghorst-Horstmar von Superintendent Anicker in ihr neues Amt eingeführt. Am 1. Oktober trat die 36-Jährige die Nachfolge von Holger Erdmann an.

In dem unter Corona-Bedingungen durchgeführten Einführungsgottesdienst hieß die Gemeinde ihre neue Pfarrerin herzlich willkommen und wünschte eine fruchtbare Zusammenarbeit. Dem schlossen sich die Burgsteinfurter Kollegen an, die ab

2021 mit Inga Schönfeld ein Team bilden werden – denn beide Gemeinden haben eine pfarramtliche Kooperation vereinbart.

Superintendent Joachim Anicker wies in seiner Ansprache darauf hin, dass die Aufgaben in der Gemeindearbeit sich im Vergleich zu früheren Jahren verändert hätten. Kirche müsse neu lernen, herauszugehen aus vertrauten Räumen und Gewohnheiten und dahin gehen, wo die Menschen seien. Es brauche neue Formen und den Mut zum Experimentieren, denn vielen Menschen seien das Evangelium wie die althergebrachten Formen der Liturgie fremd geworden. Die Bürgermeiste-



rin und die katholischen Amtskollegen wünschten der neuen Pfarrerin, die in früheren Jahren ihr Vikariat in der Ge-

meinde geleistet hatte und darum keineswegs eine Unbekannte ist, gutes Ankommen und gute ökumenische Zusammenarbeit zum Wohl der Stadt.

Auch die KK-NEWS sagen „Herzlich willkommen im Kirchenkreis!“

AUS DEM KIRCHENKREIS

Wahlsynode, Teil I

Kreissynodalvorstand

Es war ein regelrechter Wahlmarathon, den die Mitglieder der Kreissynode am 11. September in Ahaus zu absolvieren hatten. Nach der Wahl des Superintendenten wurden alle Mitglieder des Kreissynodalvorstands neu gewählt.

Neue Assessorin und damit Stellvertreterin des Superintendenten ist Susanne Falcke aus Dülmen, die 69 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen erhielt. Sie tritt die Nachfolge von Hans-Peter Marker (Burgsteinfurt) an, der nicht erneut für das Amt kandidierte. Anicker würdigte Marker als einen „Glücksfall“, der ihm in seiner Amtszeit mit Rat und Tat zuverlässig zur Seite gestanden habe. Er habe sich selbst nie in den Vordergrund gedrängt, sei aber jederzeit zuverlässig bereit gewesen, in die erste Reihe zu treten.

Bei der Wahl zum stellvertretenden Assessorenamt setzte sich bei 10



Enthaltungen Sabine Kuklinski, Pfarrerin aus Gronau, mit 46 Stimmen gegen den Bocholter Gemeindepfarrer Axel Gehrman (21 St.) durch.

Für die weiteren Positionen gab es nur jeweils eine kandidierende Person. Auf Seiten der theologischen Mitglieder wurden Pfarrer Uwe Riese (Gronau) als Scriba (Schriftführer) und Pfarrer Dirk Hirsekorn (Coesfeld) als dessen Stellvertreter im Amt bestätigt. Die nichttheologischen Mitglieder sind Alexander Becker (Borghorst-Horstmar) für die Region Steinfurt (Stellvertreterin: Mechthild Hüskén, Burgsteinfurt), für die Region Borken I Konkordia

Oberrecht (Gronau) (Stellv.: Simone Erdweg, Ahaus), für die Region Borken II Hartmut Wiggers (Reken) (Stellv.: Christine Maiwald-Nickoleit, Rhede) sowie als Vertreterin der Synodalen Dienste Gudrun Janßen (Steinfurt) (Stellv.: Hilke Bramkamp, Ahaus).

Der Platz für die Region Coesfeld bleibt zunächst vakant, da es hier keine Nominierung gab. Als Stellvertreterin tritt bis zu einer Nachwahl Heike Möller (Coesfeld) in die erste Reihe. Nach wie vor wird aus der Region Coesfeld noch eine Person als erstes KSV-Mitglied gesucht...

Wahlsynode, Teil II

Neubesetzung der Ausschüsse

Auch die Kreissynodalausschüsse wurden von der Kreissynode in Ahaus gewählt. Die Gremien setzen sich künftig aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

► **Finanzausschuss:** Jürgen Ohmann, Walter Krebs, Erhard Lemmink, Heike Möller, Sabine Kucharz, Heinz Bauer, Pfr. Axel Gehrmann

► **Strukturausschuss:** Pfr. Hans-Peter Marker, Peter Glöckner, Gebhart Groth, Pfrin. Sabine Kuklinski, Pfr. Thomas Ring.

► **Nominierungsausschuss:** Mechtild Hüsken, Marvin Mensing, Pfrin. Heike Bergmann, Pfrin. Imke Philipps, Pfr. Uwe Riese, Pfr. Axel Gehrmann

► **Öffentlichkeitsausschuss:** Pfr. Matthias Hövelmann, Stephan Werschull, Pfr. Thomas Ring, Jens Neuhaus, Mathias Kophamel

► **Ausschuss für Gottesdienst und Spiritualität:** Simone Erdweg, Pfrin. i.R. Fr. von Eckardstein, Pfrin. Christa Stenvers, Friedrich Gregory, Bettina Stürcken, Dr. Esther Sühling

► **Kirchenmusikausschuss:** Monika Dachsel, Uta Reinke-Rolinck, Pfr. Klaus Noack, Günter Baller, Christian

Bohn, P. Krahl-Döring, Ingo Seier.

► **Ausschuss für gesellschaftliche Verantwortung:** Hilke Bramkamp, Pfrin. Regine Vogtmann, Pfr. Edgar Wehmeier, Pfr. G. Meyer-Wirsching, Renate Duesmann, Dr. Peter Gramberg, Friedrich Gregory

► **Ausschuss für Mission und Ökumene:** Pfrin. Heike Bergmann, Dr. Peter Gramberg, Petra Reinholz, Friederike Krämer-Brand, Barbara Schäffer, Dr. Dietlind Schwarz

► **Ausschuss für Schulfragen und Religionspädagogik:** Ulrike Aldrup, Pfr. Rainer Bergmann, Gaby Gers, Annette Grünekle, Julia Kophamel, Ute Hoppe

Abschied aus dem Kreiskirchenamt

Umzug der Verwaltungsmitarbeitenden nach Münster ist vollzogen

Mit einer Andacht in der Großen Kirche Burgsteinfurt wurden Mitte August die Verwaltungsmitarbeitenden des Kirchenkreises aus dem Kreiskirchenamt an der Bohlenstiege verabschiedet. Kurz darauf erfolgte dann der endgültige Umzug in das neue Verwaltungsgebäude in Münster, wo sie gemeinsam mit den Kirchenkreisen Münster und Tecklenburg eine Verwaltungseinheit bilden.



Rund 48 Jahre war das frühere Internatsgebäude Sitz der kreiskirchlichen Verwaltung. „Diese Kontinuität hieß aber nicht, dass es nicht auch in

diesem Haus ständige Veränderungen gab“, erklärte Anicker und blickte zurück auf die Anfänge der Arbeit mit Schreibmaschinen, Rechenschiebern und Wählscheibentelefonen. Mit dem Wechsel nach Münster in das gemeinsame Amt gehe an der Bohlenstiege 34 nun wirklich eine Ära zu Ende.

„Wenn man den gesamten Prozess betrachtet, hat es von der ersten Idee bis zur Umsetzung 14 Jahre gedauert“, so der Superintendent. Dabei sei er überzeugt, dass die Entscheidung für die Zusammenführung der Verwaltungen der drei Kirchenkreise im Münsterland richtig und notwendig sei, um handlungsfähig und zukunftsorientiert zu bleiben.

Zugleich zeigte Anicker Verständnis für die Mitarbeitenden, für die das Verlassen des vertrauten Arbeitsortes auch viele Unwägbarkeiten und nicht zuletzt längere Dienstwege bedeute. Umso mehr sei er in den vergangenen Wochen und Monaten beeindruckt gewesen von der „hervorragenden Arbeit“, die seine Mitarbeitenden schon seit der offiziellen Zusammenführung zum „Verband der Evangelischen Kirchenkreise Münster, Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg“ zu Beginn dieses Jahres geleistet hätten. Sie könnten sich

nun auf das Neue auch freuen: „Sie ziehen ein in ein attraktives Gebäude mit wirklich modernen Arbeitsplät-



zen.“

Anickers Vorgänger, Kirchenrat i.R. Rolf Krebs, der den Kirchenkreis von 1996 bis 2004 als Superintendent geleitet hatte, sagte mit Blick auf die Herausforderungen der Zukunft, die Entscheidung für einen gemeinsamen Standort sei „alternativlos, zukunftsorientiert und richtungsweisend“. Er wünsche sich eine Verwaltung, die ihren Aufgaben „mit ganzer Kraft, vollem Antrieb und hoher Motivation“ nachkomme.

Im Anschluss an die Andacht, die von Kreiskantor Dr. Tamás Szócs an der Orgel musikalisch begleitet wurde, ließen die Mitarbeitenden den Tag mit einer Planwagenfahrt und einem Grillfest unter Einhaltung der Corona-Schutzbestimmungen ausklingen.

Dr. Esther Brünenberg-Bußwolder

Das große Plus der weltweiten Ökumene

Trotz der Corona-Pandemie ist es Dr. Esther Brünenberg-Bußwolder in den vergangenen Monaten gelungen, zahlreiche Veranstaltungen mit spannenden Gästen in den verschiedenen Gemeinden des Kirchenkreises durchzuführen. Seit März ist sie als Referentin für Erwachsenenbildung beim Ev. Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken tätig.

Im Dorothee-Sölle-Haus in Ahaus trat sie selbst als Referentin auf und hielt unter dem Titel „Zwei Milliarden Christen, 42.000 Konfessionen – alle einer in Christus“ einen Vortrag über die weltweiten Ausprägungen der christlichen Ökumene.

„2021 wartet mit dem Ökumenischen Kirchentag ein Großereignis auf uns. Deshalb habe ich dieses Thema vorbereitet“, leitete Brünenberg-Bußwolder ihren Vortrag ein,

in den sie die Besucher*innen immer wieder interaktiv einbezog.

Das Wort Ökumene komme aus dem Griechischen und meine die „ganze bewohnte Erde“. Allerdings würden nicht alle christlichen Konfessionen sich an der Ökumene beteiligen.



Am Beispiel der Armenisch-Apostolischen Kirche, die auch in Deutschland mit 16 Gemeinden vertreten sei, versuchte Brünenberg-Bußwolder, einen Einblick zu geben in unterschiedliches Brauchtum der Kirchen. Armenien war das erste Land, in dem kurz nach 300 n. Chr. das

Christentum zur Staatsreligion erklärt wurde.

Ein Film über die Nutzung der Grabeskirche in Jerusalem durch verschiedene christliche Konfessionen belegte allerdings die unversöhnliche und unnachgiebige Haltung mancher Konfessionen zu anderen christlichen Kirchen. „325 wurde die Kirche über dem Grab Christi gebaut. Bis heute müssen sich die Konfessionen diese Kirche teilen. Es ist ein Skandal, wenn am Grab Christi Vorherrschaften ausgetragen werden“, bemängelte die Referentin. In der Karwoche könne keine Einigung unter den sechs Konfessionen erzielt werden, wer wann die Auferstehungsfeier feiern könne. Jede Konfession behaupte, im Besitz der einzigen Heilswahrheit zu sein. Brünenberg-Bußwolder sieht darin einen Hemmschuh für die tatsächliche weltweite Ökumene.

Foto & Text: Elvira Meisel-Kemper

Kirchenmusikalischer D-Kurs

Junge Musiker meistern Prüfung mit Bravour

Es begann Anfang 2019 mit zwei Orgel-Schnupperkursen. Die Kantoren Simone Schnaars und Dr. Tamás Szócs hatten auf die Orgeleporen der Ev. Kirche in Ochtrup und der Ev. Christuskirche in Ahaus eingeladen.

Nun haben Samuel Ellers (Weseke), Jacob Philipps, Cornelius Breulmann (beide Ochtrup) sowie Dorothee Rövekamp und Jannik Raekers (beide Dülmen) den Kurs abgeschlossen und die Prüfungen bestanden. Mit viel Interesse, Musikalität und nicht zuletzt gegenseitigen Ansporn hatten die fünf Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren die zweijährige kirchenmusikalische D-Ausbildung absolviert. Darin erwerben die Teilnehmenden



grundlegende Fähigkeiten, um einen Gottesdienst an der Kirchenorgel mit Pedal begleiten zu können. Auch sollen sie in der Lage sein, mit der Gemeinde ein neues Lied oder einen Kanon einzuüben.

Vorausgegangen waren den theoretischen und praktischen Prüfungen zahlreiche Unterrichtsstunden und

Prüfungswochenenden, die aufgrund der Corona-Situation teilweise per Video stattfinden mussten. Jannik Raekers, Jacob Philipps und Samuel Ellers haben sich direkt im Anschluss für den überregionalen C-Kurs angemeldet.

Rabbiner zu Gast in Ahaus

Reise in die Glaubenswelt des Judentums

Den vielzitierten jüdischen Humor zelebrierte Rabbiner Efraim Yehoud-Desel bei seinem Besuch im Dorothee-Sölle-Haus in Ahaus ausgiebig. Groß war der Andrang zu seinem Vortrag „Frag mal den Rabbi!“, den Bildungsreferentin Dr. Esther Brünenberg-Bußwolder organisiert hatte.

Yehoud-Desel wurde 1952 in Israel geboren. 1973 nahm er als Soldat am Jom-Kippur-Krieg teil. Seitdem sei „Frieden“ der wichtigste Begriff in seinem Wortschatz. In Israel hatte er Design studiert und dort seine Frau kennengelernt. Sein Vater war in Israel Vorbeter. „Als Kind bin ich mit meinem Vater im schönen weißen Hemd in die Synagoge gegangen“, erinnerte er sich. Heute ist er der erste ordinierte Rabbiner

der Jüdischen Gemeinde in Münster nach der Shoah und Religionslehrer im Regierungsbezirk Münster.

„Die größte Weisheit der Menschheit ist in uns. Weisheit bedeutet: Finde dich selbst“, so Yehoud-Desel. Schritt für Schritt nahm er die Zuhörer*innen mit in die Glaubenswelt des Judentums.

Auch die vier Säulen des Judentums stellte er vor. Für Gott, den Schöpfer, der die Welt in sieben Tagen erschuf, stehe sinnbildlich der siebenarmige Leuchter. Wir sollen die innere Ruhe in uns selbst finden als zweite Säule. Gott sei der Gute, der uns liebt und alles gut macht. Gott sei kein Zufall, denn wir sind von Gott umgeben.

„Im Talmud gibt es eine Erzählung von einem Engel, der Grashalme schleppt. Wir sind diese Grashalme. Und da steht auch, dass wir Vater und Mutter ehren sollen. Wie können wir das tun?“, fragte Yehoud-

Desel die Zuhörer*innen. Ein Besucher fasste die Antwort so zusammen: „Wenn man sich um die Eltern sorgt, so wie sie sich gesorgt haben, als wir Kinder waren.“

Das Wichtigste aber sei Dankbarkeit, dass man lebe. „Nichts in unse-



rem Leben ist selbstverständlich. Eines der wichtigsten Worte aus der Thora ist Bescheidenheit“, ergänzte Yehoud-Desel.

Foto & Text: Elvira Meisel-Kemper

Bewegung Maria 2.0

Einfach nur evangelisch werden?

Fast von Anfang an hat die katholische Theologin Monika Schmelter (64) aus Lüdinghausen die Initiative „Maria 2.0“ aktiv begleitet. Die Bewegung wurde Anfang 2019 von fünf Frauen der Heilig-Kreuz-Gemeinde in Münster ins Leben gerufen. Auf Einladung des Kirchenkreises war sie für einen Vortrag im Dorothee-Sölle-Haus Ahaus zu Gast.

„Maria 2.0“ fordere nicht nur die Gleichberechtigung von Frauen in der katholischen Kirche bis hin zum Priesteramt, sondern auch die schärfere strafrechtliche Verfolgung des sexuellen Missbrauchs in der Kirche durch Geistliche, so die Referentin: „Ich brenne für das Thema aufgrund meiner eigensinnigen Biografie“, schickte Schmelter voraus. „Katholisch sein gehörte zu meiner

Identität. Dazu gehörte auch der Sonntagsgottesdienst“, so Schmelter. Um diesem „Kirchentrauma“ aus einem Dorf bei Köln zu entkommen, ging sie in ein Kloster in Düsseldorf. Im Studium der katholischen Theologie fiel sie fast vom Glauben ab, denn es sei nur „trockenes Zeug“ gewesen. Allerdings stieß sie auf die „feministische Theolo-



gie“, die sie seitdem beschäftigt. Sie trat aus dem Orden aus, brach das Studium ab, verliebte sich und nahm das Studium wieder auf. Auch ihr Abschluss Thema hat sich mit Frauen in der Kirche beschäftigt. „Deshalb kam ich auf die rote Liste der Frauen, die keine Anstellung

fanden“, so Schmelter. Sie hat dann bis zu ihrer Pensionierung vor ein- einhalb Jahren bei einem kirchlichen Träger in der Behindertenhilfe gearbeitet. Danach stieg sie bei Maria 2.0 ein.

Der synodale Weg, den die katholische Kirche eingeschlagen habe, führe nicht wirklich zu grundlegenden Reformen. Gewaltenteilung, Stellung der Frau, Zölibat seien nur einige der Themen, die mit dieser Aktion diskutiert und modifiziert werden könnten bzw. sollten.

Der sexuelle Missbrauch in der Kirche sei ein wichtiger Impuls für den Ursprung von Maria 2.0 gewesen, so Schmelter. Das Zölibat sei laut einer Studie die Ursache für den sexuellen Missbrauch. „Das Zölibat wurde erst im 10./11. Jahrhundert eingeführt, damit der Besitz der Geistlichen nicht durch Erben aufgeteilt werden muss.“

Foto & Text: Elvira Meise-Kemper

Mehrdad Sepehri Fard

Neue Fachstelle „Persischsprachige Seelsorge“

Seit Oktober 2020 gibt es nun die neue Fachstelle „Persischsprachige Seelsorge“ in der EKvW. Sie wurde vom Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken gemeinsam mit den Kirchenkreisen Paderborn, Soest-Arnsberg und Tecklenburg gegründet, die Anstellungsträgerschaft liegt im Kirchenkreis Paderborn.

Mit Pastor Mehrdad Sepehri Fard



(Bild) haben persischsprachige Christinnen und Christen eine Ansprechperson, die sie seelsorglich begleitet und mit ihnen Gottesdienst feiert. Wichtig ist ihm, dass das so geschieht, dass die von ihm betreuten Menschen in die Kirchengemeinden hineinwachsen könnten.

Mehrdad Sepehri Fard (53) wurde in Teheran (Iran) geboren und kam 1997 mit seiner Frau nach Deutschland. Das Ehepaar lebt in Paderborn und hat zwei erwachsene Kinder. Im Alter von 16 Jahren fand der Moslem Sepehri Fard zum christlichen Glauben. Theologie konnte er im Iran nur inoffiziell studieren, seine Prüfungen legte er auf Zypern und in den USA ab. 2007 wurde er in Marburg ordiniert. Neben seinem Beruf als Teamleiter bei einem großen Paderborner Unternehmen war er bis 2017 viele Jahre ehrenamtlicher Ansprechpartner und Seelsorger für persischsprachige Christen.

Erfolgreiche Ausstellung im „kult“

Steine aus Simbabwe wecken großes Interesse

Die Ausstellung „Zvirimudombo – Es steckt etwas im Stein“ im Museum des Kreises Borken, dem „kult“ in Vreden, hat nicht nur einen ganzen Monat lang großes Besucherinteresse geweckt, sondern das Engagement vieler Institutionen für die Unterstützung der Menschen in Simbabwe offenbart.

„Erstmals sind Gemälde mit Darstellungen aus dem Alltagsleben der Menschen und Skulpturen von Künstlern aus Simbabwe zusammen ausgestellt worden“, informierte Dr. Reinhold Hemker, Präsident der Deutsch-Simbabwischen Gesellschaft. Zusammen mit dem Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken und dem Eine-Welt-Kreis Vreden e.V. hat die Gesellschaft die Schau ausgerichtet. Pfarrerin em. Kerstin Hemker hatte die Ausstellung im „kult“ in Vreden kuratiert. Seit 1982 kauft das Ehepaar Hemker Kunst aus Simbabwe nach den Kriterien des fairen Han-

dels, um sie in Verkaufsausstellungen anzubieten. Mit dem Erlös unterstützten sie anfangs die Künstler*innen und ihre Familien.

Rund 80 Arbeiten aus Malerei und Bildhauerkunst überzeugten von der hohen künstlerischen Qualität

Oberflächen und abstrahierten Formen zum Anfassen animieren.

„Wir wollten ursprünglich nur in Schulen und in den Aufbau investieren, aber die Corona-Pandemie hat unsere Unterstützung zur Lebensmittelhilfe gemacht. 2.500 Essens-



Pfarrer Olaf Goos von der Christus-Gemeinde Ahaus freute sich mit Pfarrerin em. Kerstin Hemker über den großen Erfolg der Ausstellung

der Künstler*innen aus Simbabwe. Die Gemälde zeigen einiges vom Alltagsleben der Menschen dort. Farbenfroh und expressiv sprühend, berichten sie von der Lebensfreude der Menschen, während die Skulpturen mit ihren glatt polierten

pakete haben wir schon runtergeschickt in unsere Partnerdiözese. Ca. 35.000 Euro hat der Evangelische Kirchenkreis dafür zur Verfügung gestellt“, so Kerstin Hemker.

Foto & Text: Elvira Meisel-Kemper

AUS DEN KIRCHENGEMEINDEN

Ochtrup-Metelen

Taufen im Garten

„Wenn Taufen in der Kirche nicht möglich sind, kommt die Pfarrerin eben nach Hause.“ Das dachte sich Pfarrerin Imke Philipps, als sich bei ihr die Anfragen häuften, wie unter Corona-Bedingungen Tauf feiern durchgeführt werden könnten.

Damit fand sie großen Anklang bei den Gemeindemitgliedern, u.a. auch bei Nadine und Christian Möllenkotte. Dass in der evangelischen Kirche in Ochtrup nur 43 Leute hätten Platz nehmen können, wäre für sie noch verkraftbar gewesen. Dass aber in den Gotteshäusern aufgrund des Infektionsschutzes nicht gesungen werden darf, fand das Ehepaar wirklich schade. Es wäre eben nicht der Rahmen gewesen, den sie sich für die Taufe ihres Sohns Joris gewünscht hätten.

„Wir haben die Taufe an unserem



Kirschbaum unter freiem Himmel durchgeführt – das gehört ja irgendwie auch zu Gott“, erzählt Nadine Möllenkotte. 35 Gäste konnten im Garten Platz nehmen. „Die Leute, die dort sitzen, gehören ja auch zur Kirche. Von daher ist es kein Argument, dass die Taufe nicht vor der Gemeinde durchgeführt wird“, so Imke Philipps.

Um das Sakrament ähnlich wie in der Kirche, aber dennoch corona-

konform durchführen zu können, hatte Imke Philipps vorgesorgt: Die Taufschale wurde mitgebracht und das Wasser aus einer Muschel über die Stirn des kleinen Joris gegossen, während die Taufpaten Andrea Alves Martins und Leon Weinreich die Hand auflegten. „So musste ich das Kind gar nicht selbst berühren“, berichtet die Pfarrerin.

Steinfurt

Musikalische Reise über den Kontinent

Auch mit dem zweiten Teil aus der Reihe „Der Abendchoral“ begeisterte Kantorin Simone Schnaars das Publikum in der Großen Kirche Burgsteinfurt.

Für das Konzert hatte sie ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das den gut 60 Zuhörer*innen nicht nur eine musikalische Reise durch zumeist westeuropäische Länder bescherte, sondern auch die beachtliche Klangvielfalt und die bemerkenswerten Registrierungsmöglichkeiten der Orgel in dem akustisch angenehmen Kirchenraum vor Ohren führte. Schon der Auftakt wies den Weg.

Das „Te Deum“ von Marc-Antoine Charpentier, das viele unter dem



späteren Titel „Eurovisionsfanfare“ kennen, eröffnete diese Europatour. In der war Vieles und ganz Unterschiedliches vertreten - von der niederländischen Volksweise „Onder een linde groen“ in abwechslungsreichen Variationen von Jan Pieterszoon Sweelinck (1562-1621) bis hin zur zeitgenössischen Choralfantasie „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt“, die der 1952 geborene

Schweizer Theo Wegmann komponiert hat. Beeindruckend auch, wie die Organistin völlig unaufgeregt und versiert „Prélude, Fugue et Variation“ des französischen Orgelmeisters César Franck vorstellte.

Ergänzend zur Musik hatte Peter Gramberg eine informative elektronische Bilderschau zusammengestellt, die den Programmablauf und Länder-Impressionen mit Komponistenporträts visuell verband.

Das Publikum beachtete artig die geltenden Corona-Schutzregeln, ließ sich aber bei der eingangs erwähnten Zugabe, welche einen Hauch von fröhlicher Rummelplatzstimmung zwischen Amsterdam und Wien aufleben ließ, zum zaghaften Mitkatschen animieren.

Foto & Text: Martin Fahlbusch

Ochtrup

Nähen (lernen) und Deutsch sprechen

Nachdem die Generalprobe in den Sommerferien bereits gelungen war, startete nun auch der Normalbetrieb des Nähcafés „ZickZack“ in der Ochtruper Fußgängerzone.

Entstanden ist die Idee bei einem der monatlichen Treffen des Internationalen Frauencafés. Wie können aus anderen Ländern geflüchtete und zugezogene Menschen in Ochtrup ihre Deutschkenntnisse im Alltag verbes-

sern und festigen? Wie kommen Ochtruper*innen mit und Zugezogenen in Kontakt?

Aus der Idee wurden Pläne, die von der Stadt Ochtrup sowie dem Frauenreferat des Evangelischen Kirchenkreises finanziell unterstützt wurden. Nun konnten sie in einem ehemaligen Ladenlokal in der Fußgängerzone umgesetzt werden.

Nachdem Nähmaschinen bereits gekauft und durch Spenden Stoffe und Nähutensilien gesammelt worden waren, warf das Corona-Virus den Zeitplan mächtig durcheinander. Doch das Organisationsteam machte aus der Not eine Tugend und nutzte



die unfreiwillige Verzögerung für eine individuelle Ausstattung der Einrichtung. Als Fachfrau reiste daher die Wandergesellin Naima Waage extra aus Hamburg an und fertigte in einer Ochtruper Tischlerei unter anderem vier ebenso schöne wie praktische Arbeitstische.

Steinfurt

Was macht das rote Sofa vor der Großen Kirche?

Das Format „Gottesdienst erleben“ ging in Burgsteinfurt bereits ins dritte Jahr. Die Idee dahinter ist, an einem festgelegten Sonntag besonders intensiv Werbung für den Gottesdienst zu machen.

Kirchenferne Menschen, Nachbar*innen, Fußballkumpels oder Kolleg*innen sollen gezielt durch Kirchengänger eingeladen werden.

Der Gottesdienst wird dann auch besonders intensiv vorbereitet.



Im Coronajahr hatte sich das Vorbereitungsteam aus dem Gemeindebeirat etwas Besonderes einfallen lassen. Da zum Planungsbeginn die

Anzahl der Gottesdienstbesucher*innen noch streng limitiert war und natürlich keiner vor der Tür zurückgeschickt werden sollte, gab es eine Online-Andacht, in der Lieblingsorte der Kirche vorgestellt wurden. Unterschiedliche Gemeindeglieder erzählten auf einem roten Sofa sitzend, warum sie sich diese Stelle ausgesucht haben. Sie setzten sich beispielsweise unter die Orgel, nach draußen, in die Fürstenloge oder unter den Lettner.

Gronau

Sogar das Licht spielt auf der Orgel

Vor einem Jahr kam die Wilhelm-Sauer-Orgel in der Ev. Stadtkirche Gronau an. Ganze sechs Monate hat der Aufbau gedauert. Nun konnten auch die begleitenden Gewerke rund um das Instrument abgeschlossen werden.

Die Brüstung wurde aus Sicherheitsgründen durch ein Geländer erhöht, auf der Empore wurde ein neuer Fußboden gelegt und die Beleuchtung wurde auf die Orgelfront eingestellt und hebt die besondere Architektur hervor. „Sogar das Licht

hat Lust, auf dieser Orgel zu spielen“, so Kantor Dr. Tamás Szócs nach der Einstellung der Beleuchtung.

Wann und wie die offizielle Einweihung stattfinden kann, hängt von der Entwicklung der Pandemie im kommenden Jahr ab. Doch die Möglichkeit, die klangliche und optische Schönheit dieses Instrumentes live oder im Web zu erleben, werden bis dahin weiterhin genutzt.

Das Gelingen des Orgelprojektes erfüllt Kantor Dr. Szócs und die Ev. Kirchengemeinde mit großer Dankbarkeit. „Dieser Erfolg hat in der Tat viele Väter und Mütter,

denen man nicht genug danken kann“, freut sich der Kreiskantor mit Blick auf über 1.300 Spen-



der*innen, ehrenamtliche Helfer*innen, Förder*innen und Unterstützer*innen, Institutionen, Behörden, Ämtern, Bau- und Planungsfirmen.

► [Das erste Jahr der Orgel im Video](#)

AUS LANDESKIRCHE UND EKD

Studientag

Über Rassismus in der Kirche reden

Überlegungen und konkrete Maßnahmen, wie über Rassismus in der Kirche gesprochen werden kann, sind bei einem Studientag am 15. Oktober in Haus Villigst vorgestellt worden. „Wie können wir über Rassismus und Weiße Privilegien in der Kirche sprechen?“, lautete das Thema. Dazu eingeladen hatten das Amt für MÖWe und die Vereinte Evangelische Mission (VEM).

Die getroffenen Vereinbarungen für eine rassismuskritische Kirche benennen eine Reihe von Weißen Privilegien innerhalb der Kirche und raten unter anderem zu einer Implementierung der rassismuskritischen Perspektive in kirchliche Ausbildungsgänge und die Personalentwicklung.

Zu den weiteren Maßnahmen zählen etwa lokale Studiengruppen und Sensibilisierungstrainings zu Weißen Privilegien, ein Runder Tisch zur Bildungsarbeit in Ämtern und Werken, eine Tagung zur weiteren Vernetzung und die Gründung eines

kirchlichen Netzwerkes für Seelsorge, Identitätsbildung und kirchenpolitische Lobbyarbeit für „Persons of Color“ (PoC).

Die Tagung bezog sich auf den Diskurs, der mit dem Synodenpapier der Evangelischen Kirche von Westfalen zum Thema „Kirche und Migration“ angestoßen worden ist und auf die Black-Lives-Matter-Bewegung, in der sich Menschen in Deutschland zunehmend auch mit der Bedeutung von Weißen Privilegien für den strukturellen Rassismus in der Bundesrepublik beschäftigen.

Brief an Minister

Sorge um besonders gefährdete Geflüchtete

Angesichts des nahenden Winters steigt die Sorge um das Schicksal der Geflüchteten in zwei Lagern auf der griechischen Insel Lesbos, die nach dem Willen der griechischen Regierung geschlossen werden sollen. In einem Brief an die zuständigen Minister in Athen weisen Leitende Geistliche von vier evangelischen Kirchen im westdeutschen Raum auf den dringenden humanitären Bedarf dieser beiden Lager hin.

Die Camps Kara Tepe und Pikpa sind die einzigen Orte auf der Insel, in denen besonders gefährdete Menschen Unterkunft finden.

Deshalb schreiben die vier Leitenden Geistlichen: „Wir sind zutiefst besorgt darüber, dass Zentren, die als Anlaufstellen für schutzbedürftige Menschen dienen, womöglich geschlossen werden.“ Ausdrücklich würdigen sie: „Die Leistungen, die dort erbracht werden, sind von enormer Bedeutung für schutzbedürftige Menschen.“ Weiter heißt es in dem Brief: „Heute appellieren wir als führende Kirchenvertreter an Sie, Ihre Entscheidung zu überdenken und die Flüchtlingszentren Pikpa und Kara Tepe offen zu halten. Solche Anlaufstellen für schutzbedürftige Menschen braucht es in jedem Asyl- und Migrationssystem. Sie stehen für praktizierte Nächstenliebe und Menschenwürde und in unseren Augen für den fundamentalen christlichen Auftrag, die

Schwachen und Bedürftigen zu schützen.“

Der Brief trägt die Unterschrift von Prof. Dr. Beate Hofmann (Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck), Dr. h. c. Annette Kurschus (Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen), Dr. Dr. h. c. Volker Jung (Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau) sowie Manfred Rekowski (Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland). Er wurde an Notis Mytarakis, Minister für Zuwanderung und Asyl, und an Yiannis Vrotsis, Minister für Arbeit und Soziales, sowie in Kopie an den deutschen Innenminister Horst Seehofer geschickt.

Impressum

KK-NEWS • Online-Newsletter des Ev. Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken

Die KK-NEWS erscheinen i.d.R. monatlich und richten sich an Pfarrer*innen, Presbyter*innen, Mitarbeitende und alle am Kirchenkreis Interessierten. Beiträge, Kritik oder Rückfragen bitte an Öffentlichkeitsreferent Maximilian Stascheit unter ☎ 02551-144-22 oder maximilian.stascheit@ekvw.de.

© Ev. Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken • Bohlenstiege 34 • 48565 Steinfurt • Tel. 02551-144-1

ANGEBOTE

„Wir sind ein Schiff“

Kirchengemeinden dürfen ARD-Doku zeigen

Im Juni wurde in der ARD die vielbeachtete Dokumentation „Wir sind ein Schiff“ gezeigt. Die EKD hat nun die Rechte eingeholt, um den Film bis zum 31. März 2021 im nicht-kommerziellen Rahmen

in den Kirchengemeinden zu zeigen.

Der Film porträtiert das Engagement der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und ihres Ratsvorsitzenden, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, ein zusätzliches ziviles Rettungsschiff zu schicken, um dem Sterben im Mittelmeer ein Ende zu setzen. Diese Initiative ist verknüpft mit der Forderung an

die Europäische Union die staatliche Seenotrettung im Mittelmeer wieder aufzunehmen.

Kirchengemeinden, die den Film zeigen möchten, können unter info@ekd.de an den Info-Desk der EKD wenden und erhalten dann einen Download-Link.

► „Wir sind ein Schiff“ in der ARD-Mediathek

Digitales Symposium

Wie entsteht eigentlich Zukunft?

Ein Hygienekonzept war zwar vorbereitet, doch aufgrund der aktuellen Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid19-Pandemie kann das Interdisziplinäre Symposium in diesem Jahr nicht wie gewohnt stattfinden.

Deshalb verlagert sich die Veranstaltung, welche in den vergangenen Jahren bis zu 230 Besucher*innen anlockte, in diesem Jahr ins Internet. Corona hat gezeigt, dass es manchmal unerwartete oder auch erwartete Krisen gibt, wonach es anders weiter geht.

Zukunft: Wir alle gestalten und werden gestaltet. Es scheint so zu sein,

dass wir das erreichen, worauf wir schauen und unser Bewusstsein ausrichten, und was wir für möglich halten. Da stellt sich die Frage, was in uns überwiegt: Angst oder Vertrauen? Abgrenzung oder Öffnung? Der Blick aufs Individuum oder der Blick aufs Kollektiv? Oder noch was ganz anderes, etwas ganz Neues, das erst noch im Werden ist?

Diesen in der Corona-Zeit noch aktuelleren Fragen widmet sich dieser erste Teil des Interdisziplinären Symposiums am 6. und 7. November. Die Vorträge halten Psychiaterin und Psychotherapeutin Dr. Esther Sühling („Ein-Blick in die Gegenwart von morgen – Science Fiction am Beispiel von Star Trek“), Uli Ahlke, Vorsitzender des Vereins Wie Wollen-WirLebn e.V. und ehem. Leiter des

Amtes für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt („Denn wir tun nicht, was wir wissen!“), Regisseurin und Autorin Maria Franziska Schüller („Und es bewegt sich doch – Sinnfindung über den Körper“) und sowie der Biologie, Philosoph und Autor Dr. Andreas Weber („Die Wirklichkeit als Selbst – Auf dem Weg zur ökologischen Einheit“).

Veranstalter ist die Spirituelle Arbeit im Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken in Zusammenarbeit mit dem Steinfurter Verein WieWollenWirLeben e.V. Die Teilnahme kostet Freitag 10 €, Samstag 15 € und komplett 25 €. Anmeldungen per E-Mail unter bueroe@ev-ju.de.

► 6. Interdisziplinäres Symposium

Covid19-Pandemie

Veranstaltungen müssen verschoben werden

Sehr umfangreich ist das Halbjahresprogramm, welches das Referat für Erwachsenen- und Familienbildung, das Frauenreferat sowie die Spirituelle Arbeit erstmals gemeinsam vorgestellt hatten.

Nachdem im Sommer viele Veranstaltungen regulär stattfinden konnten (s. Berichte in diesen KK-News),

müssen die für November geplanten Termine nun abgesagt werden. Davon betroffen sind:

- „Kursrichtung: Ökumene – wohin?“ am 3. November in Gescher
- „Von Tätern und Komplizen“ am 10. November in Reken
- „Ökumene im Dialog“ am 16. November in Steinfurt
- „Jerusalem im Status quo“ am 19. November in Ahaus
- „Innerlich frei, im Vertrauen

stark“ am 24. November in Reken

► „Protestierende Protestantinnen“ am 25. November in Gronau

► „Der etwas andere Neujahrsempfang“ am 29. November in Steinfurt.

Die Veranstaltungen sollen zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Genaue Termine stehen allerdings noch nicht fest.



Termine

● Mi	28.10.	Pfarrkonferenz Prof. Roser	09:00 h Video
		Kirche als Anbieter auf dem Seelsorgemarkt	
Mi	28.10.	StrA	18:00 h HKD
Do	29.10.	FinA	17:00 h Video
Do	29.10.	KSV mit FinA	18:00 h Video
NOVEMBER			
Mo	2.11.	LA Tv-Kita	16:00 h Gescher
Di	3.11.	AMÖ	19:30 h HKD
Mi	4.11.	AK FD	16:00 h HKD
Mi	4.11.	NomA	19:00 h Gronau
Sa	7.11.	Ökumenische Kirchennacht	20-24 h
Mi	11.11.	FinA	17:00 h HKD
● Mi	11.11.	Finanzplanungsausschuss	18:30 h Video
Fr	13.11.	KMA	17:00 h HKD
Mo	16.11.	AGV	18:00 h Ahaus
	16.-19.11.	Landessynode EKvW	Video
Fr	20.11.	LA Tv-Kita	14:00 h Burgsteinf.
● Sa	21.11.	HERBSTSYNODE	10-16 h Münster
Sa	21.11.	Persischsprach. Gottesdienst	15:00 h Dülmen
Mo	23.11.	AGS	19:00 h HKD
Di	24.11.	VR DW e.V.	10:00 h HKD
Do	26.11.	K-Team	14:00 h KKA MS
So	29.11.	Neujahrsempfang Eröffnung	HKD 17:00 h HKD
DEZEMBER			
Di	1.12.	3-Sup-Konferenz GR I	10-13 h KKA MS
● Mi	2.12.	Pfarrkonferenz	09:00 h Video
Do	3.12.	KSV	18:00 h HKD
Fr	4.12.	Prädikantenkonferenz	17:30 h Borghorst
So	6.12.	Einf. Prädikantin Rövekamp	10:30 h Dülmen
Mo	7.12.	Sup-Konferenz	09-17 h Bielefeld
Mo	7.12.	RAK	10:15 h
Mi	9.12.	VV	14:00 h KKA MS
Fr	11.12.	SchulA	16:30 h HKD
Sa	12.12.	KSV-Klausur	09:30 h Dülmen
So	13.12.	Einf. Pfr. Dr. Markus Totzeck	15:00 h Rhede
Mo	14.12.	LA Tv-Kita	16:00 h Gescher
Sa	19.12.	Persischsprachiger Gottesd.	15:00 h Laer
Mi	23.12.	Theologiestudierende	11:00 h HKD
	24.12.-1.1.	HKD + KKA MS geschlossen	
2 0 2 1			
Mi	13.1.	FinA	17:00 h HKD
● Mi	20.1.	Pfarrkonferenz	09:00 h HKD
Do	21.1.	KSV	18:00 h HKD
FEBRUAR			
Mi	3.2.	Beirat Schutzkonzept	09:30 h HKD
Mi	3.2.	FinA	17:00 h HKD
Mi	10.2.	regionale Pfarrkonferenzen	Regionen
	26.-28.2.	3-KSV-Klausurtagung	Bremen
MÄRZ			
Mi	3.3.	FinA	17:00 h HKD
● Mi	10.3.	Pfarrkonferenz	09:00 h HKD
Do	18.3.	KSV	18:00 h HKD
OSTERFERIEN 27.3.-10.4.			
APRIL			
Mi	14.4.	FinA	17:00 h HKD
Do	22.4.	KSV m. Stellv.	18:00 h HKD
● Mi	28.4.	Pfarrkonferenz	09:00 h HKD
MAI			
Mi	5.5.	FinA	17:00 h HKD
Do	20.5.	KSV	18:00 h HKD
● Mi	26.5.	Pfarrkonferenz	09:00 h HKD
JUNI			

	30.5.-2.6.	Landessynode I	Bielefeld
Mi	9.6.	FinA	17:00 h HKD
● Sa	12.6.	SOMMERSYNODE	9-17 h
Do	24.6.	KSV	18:00 h HKD
SOMMERFERIEN 3.7.-17.8.			
AUGUST			
● Mi	25.8.	Pfarrkonferenz	09:00 h HKD
Do	26.8.	KSV	18:00 h HKD
SEPTEMBER			
Mi	1.9.	FinA	17:00 h HKD
Do	16.9.	KSV	18:00 h HKD
● Fr	17.9.	SYNODE Sup.-Wahl	16-20 h
Mi	22.9.	regionale Pfarrkonferenzen	Regionen
OKTOBER			
HERBSTFERIEN 9.-24.10.			
● Mi	27.10.	Pfarrkonferenz	09:00 h HKD
Mi	27.10.	FinA	17:00 h HKD
Do	28.10.	KSV + FinA	18:00 h HKD
NOVEMBER			
Do	4.11.	KSV	18:00 h HKD
● Mo	8.11.	Finanzplanungsausschuss	18-21 h HKD
	12./13.11.	Landessynode II	Bielefeld
● Sa	20.11.	HERBSTSYNODE	9-16 h
DEZEMBER			
Do	2.12.	KSV	18:00 h HKD

● = für Pfarrer/innen und/oder Presbyter/innen

Legende:

AGS	Aussch. Gottesdienst und Spiritualität (Dagmar Spelsberg-Sühling)
AGV	Ausschuss für gesellsch. Verantwortung (Edgar Wehmeier)
AK FD	Arbeitskreis Funktionale Dienste (Matthias Hövelmann)
AMÖ	Ausschuss für Mission und Ökumene (Heike Bergmann)
FinA	Finanzausschuss (Walter Krebs)
GR	Gestaltungsraum I (3 Münsterland-Kirchenkreise)
HKD	Haus der Kirche und Diakonie (ehem. KKA)
KMA	Kirchenmusiksausschuss (Dr. Tamás Szűcs)
K-Team	Koordinationssteam, Zuarbeit für VV (André Ost)
KKA MS	neues Kreiskirchenamt am Coesfelder Kreuz
KSV	Kreissynodalvorstand (Joachim Anicker)
LA Tv-Kita	Leitungsausschuss Trägerverbund der Kitas (Christa Liedtke)
NomA	Nominierungsausschuss (Uwe Riese)
ÖffKA	Öffentlichkeitsausschuss (Maleen Knorr)
SchulA	Ausschuss für Schulfragen und Rel.-Päd. (Dr. Thorsten Jacobi)
RAK	Regionaler AK MÖWe Gestaltungsraum I und IV (Dr. J.-G. Mutombo)
SJA	Synodaler Jugendausschuss (Dirk Heckmann)
StrA	Strukturausschuss (Hans-Peter Marker)
VR DW	Verwaltungsrat des Diakonischen Werkes e.V. (Joachim Anicker)
VV	Verbandsvorstand gemeinsame Verwaltung (André Ost)

Ehemaliges Kreiskirchenamt heißt nun „Haus der Kirche und Diakonie“

Nach dem Umzug der Verwaltungsmitarbeitenden des Kreiskirchenamts nach Münster (s. Bericht auf S. 4) musste ein neuer Name für das Gebäude an der Bohlenstiege gefunden werden, in dem nun neben der Diakonie u.a. auch die Evangelische Jugend und die Bildungsarbeit beheimatet sind.

Aus mehreren Vorschlägen entschieden sich die Mitarbeitenden der Hausgemeinschaft sowie der Kreissynodalvorstand für „Haus der Kirche und Diakonie“, kurz HKD.